

LEOPOLD MOZART AN MARIA ANNA UND WOLFGANG AMADÉ MOZART
IN MANNHEIM

SALZBURG, 9. FEBRUAR 1778

mit Nachschrift von Maria Anna (Nannerl) Mozart

[BAUER/DEUTSCH, Nr. 420]

Mein Liebes Weib!

Salzb: den 9^{ten} febr.:
1778

5

Itzt wird man wohl von denen Umständen des Beyerlandes in Manheim genug wissen, nachdem die öst: Manifeste bereits in den Zeitungen sind. Nun sollte der Wolfg: in München seÿn, so hätte er mit dem Baron Zehmen sprechen können. dieser war, und ist vielleicht noch als abgesandter von Sachsen alda, es würde zu lange seÿn die ganze Sache umständlich zu schreiben, überhaupts betrifft seine Gesandtschaft ein Anforderung von 11 Millionen, oder wieviel es seÿn mag, und dann eine Anforderung auf alles Hausgeschmuck – mobilien und *allodialgütter*, welches alles die verwittibte Churfürstin von Sachsen, die Schwester des seel: Churf: anspricht, und solche Anforderung dem Churfürsten von Sachsen überlassen, und für ihre Person den Schutz des Königs in Preussen angeruffen hat. Es ist an deme, daß, da noch Bayern vertheilt war, durch einen der Bayer. Herzogen, welcher das Straubingische in besitz hatte, dieses an einen Herzog von öster: gekommen, aber auch nach der Hand wegen einer Anforderung von 11, oder was weis ich von wie viel Millionen, und wegen dem Herzog von Öster. geleisteten Beystand und aufgewandten Kriegsunkösten, an die Herzogen von Bayern auf ewig wieder überlassen worden, so zwar, daß nachdem hinnach beÿ sich ereigneter Gelegenheit, daß Hauß Öster. abermahl solches an sich zu bringen

15
20
25
|: nur mit der feder NB :| bemühet war, solches ihm vom Reichsgericht für allzeit abgesprochen worden. da es nun aber itzt mit bewafneter Hand in Besitz genommen wird, so macht die Schwester des verstorbnen Churf: die Ansprüche auf die besagten Millionen, und auf die *allodialien* und anderen Hausmobilien, davon sie sich als Erbin erklärt.

Ich habe eine vermuthung, die vielleicht einen Grund haben kann. Es fällt mir nicht geschwind beÿ, wie iener Herzog von Wirtemberg hieß, welcher aus dem Lande fliehen muste, in die Reichsacht erklärt wurde, und auch nicht mehr zur Regierung kahn. sein Land erhielt der Nachfolger aus den Händen des Kaysers, dem es heimgefallen ware, mit dem Vorbehalt, daß nach dem Aussterben des Würtemberg: Hauses, das Herzogsthum an Östereich zurückfalle. Wie wäre es nun wenn Öster: und Preussen schon lange mit einander verstanden wären? – – Öster: hat nun den grösten Theil; und NB den einträglichsten und wegen der *Donau* für Öster. den nützlichsten Theil Bayerns in Besitz genommmen. könnten diese 2 Mächte nicht mit einander verstanden seÿn, daß nach dem Ableben ohne Erben des Churf: von der Pfalz, das Hauß Oster: ganz Baiÿern nehmen, und dem König in Preussen, nach absterben des Würtenb: Hauses, das Herzogthum Würtemberg überlassen, und dann auch nicht entgegen seÿn

wollte, wenn Preussen auch Jülich und Berge zu sich nehmen wollte, wo den die Herzogen von Zweybrücken sich mit der Pfalz allein begnügen müssten. – Es sind freilich nichts als leere vermuthungen, die, ob sie |: Gott gebe es daß ich es nicht errathe :| ob sie leer sind, das Betragen des Preusischen Hofes bey den itzigen Umständen zeigen muß. Mir schwindelt so etwas, weil es bereits über ein Monat ist, daß der Churf: gestorben, und was höret man denn von Preusischen Bewegungen? – – der ist sonst nicht der letzte! Unterdessen ist auch sicher, daß der Kayser die Lehengüter, die er unterdessen in Obsorg genommen, und da und dort auch in Bayern zerstreuet liegen, gegen andere wird zu vertauschen und auf andere Güter das Lehenrecht wird zu übertragen suchen. alles dieses will seine lange Zeit, und die Regierung in Bayern ist so beschaffen, daß, solche Einzurichten, eine geraume Zeit die Gegenwart des Churf: wird nötig seyn. Es ist unterdessen richtig, daß nicht nur das Rentamt Straubing, sondern auch Scharding, Ried, etc: und viele andere Orte in Bayern mit östr: Truppen besetzt und alda die Kayserin als Landsfrau erkennt ist. das war doch in bayern ganz erstaunlich der Chur: hat 30 Generalen, 38 Obersten. 25 Oberstlieuten.: und 20 Majors, folglich 113 Stabsofficier zu etwa 4000 Mann in München gefunden. ist das nicht erstaunlich lächerlich! Genug hiervon!

Bis anhero habe noch nichts von deinen Reiseanstalten gehört. vielleicht sagt mir dein künftiger Brief etwas. hier ist noch ein blath an den Wolfgang, ich hoffe es wird ihn noch antreffen: sollte er aber schon weg seyn, so magst du das blath bey dir behalten, bis du weist wo man die Briefe in Paris an ihn *adressieren* muß. vielleicht weis es die *Md.^{me}* Wendling. dann kannst du einen Brief dazu schreiben. Ich hoffe aber er wird noch bey dem Empfang dieses nicht schon fort seyn.

Empfehle dem h: Wendlich noch mahls unsern Sohn aufs beste; Gott seye sein Schutz! ich gedachte gewiß etwas durch deinen letzten Brief zu hören, allein da er dir eben von Worms schrieb, so konntest du mir freilich auch nichts anderes berichten. gestern war die 2^{te} *Redout*, und 100 Personen darauf. heut ist die Schiedenhof: Hochzeit, die *Cronach* Nannerl ist 8 täg vorhero nach Hause geschickt worden. der Wolfg: hätte doch nicht übel gethann, wenn er eine Gelegenheit gesucht hätte, sich durch iemand beym Churfürsten im Angedenken zu erhalten: doch, dazu ist es noch zeit genug. Lebts wohl wir küssen euch beyde millionmahl und bin der alte Mzt manu propria

70

[Nachschrift:]

der *papa* läst mir niemals so viel Plaz das ich der mama und dir schreiben Könnte. die *mama* hofe ich bald zu sehen, und ich bitte die mama mich nicht zu vergessen wenn sie von Manheim fortreist. und dir wünsche ich eine glukliche Reiß nach *paris*. und wünsche dir gesundheit. vor allem das ich dich nur bald wiedr umarmen könnte welches gott weiß es allein wenn es geschiehet. wir alle beyde sehnen uns sehr das du bald dein glük möchtest machen. da ich hernach gewiß weiß das unser aller glük

gemacht ist der mama küsse ich die hände und dich umarme ich und hofe du wirst
 80 dich unser aller stetzt erinern und auf uns denken. doch zu der zeit wenn du von
 deinen *componirn* und *scolaren* eine viertl stunde übrig hast.

[Adresse, Seite 2:]

À Monsieur

85 Monsieur Wolfgang Amadé

Mozart Maître de Musique

à

Manheim

90 [Nachschrift:]

Salzb: den 9^{ten} febr.:

Mein lieber Sohn!

1778.

Die kleinen *Sparten*, die ich sehr nett besorgt habe, und dann mein Schreiben mit
 95 dem Verzeichniß unseren Pariser Bekanntschaften wirst du richtig erhalten haben.
 die Hauptpersonen sind immer *Mr Grim*, *Mad.^{me} La Duchesse de Bourbon*, die ehema-
 lige *Mademoiselle d'Orleans*, wo *Paisible* bey ihr war als wir sie 2 mahl im Kloster sahen;
 und die dir ein kleines Clavierstückl, so sie *Componiert* hatte, dir *dediciert* hat. Ihr
 Herr ist der Sohn des Prinz *Condé*, er ist erst 22 Jahr, sie aber 28 Jahr alt. sie ist nicht
 100 sehr vergnugt: ich glaube sie leben gar nicht beysammen.

der *Duc de Chartres* ihr Bruder ein Herr von 31 Jahren. er ist derjenige, welcher ge-
 macht hat daß wir vom *Mr: de Sartine* dem damahligen *Lieutenant de la Police* die
 Erlaubniß erhielten, die 2 so einträglichen *Concerten* zu machen. *Mad.^{me} la Comtesse*
de Tessé, der du die *Sonaten dediciert*, eine grosse Beschützerin der Wissenschaften etc:
 105 die dich sehr liebte und dir die kleine Uhr, deiner Schwester das Goldene Zahnstierer-
 büchsel gab. Ich hoffe sie wird nun in *Paris* zurück angelangt seyn, Sie und ihr Herr
 waren letzhin in *Italien*, sie haben grosse Reisen gemacht, und glaube sie waren auch
 gar in *Sicilien*. NB vor allem must du eýferig dich erkundigen, ob der *Duca di Braganza*
 nicht etwa noch in *Paris* ist? – Er hat vergangenen Herbst *Wienn* verlassen, um bey
 110 dieser, nach dem Tod des seel: Königs von *Portugal*, ihm nun günstigmern Regierung
 in sein Vatterland nach *Lisabon* zurück zu kehren. Er hielt sich in *Paris* auf, das weis
 ich, es kommt nun darauf an, ob er schon weg ist? – Dieser wäre ein guter Mann für
 dich. die *Mad.^{me} d'Epinay* eine sehr vertraute Freundin des *Mr: Grimm*, von welcher
 die Mamma das schöne Waderl hat. NB die *Comtesse de Tessé* würde dir sonder zweifl
 115 durch ihren Vatter dem *Duc d'Ayas*, der uns nach *Versailles* gebracht, Gelegenheit ver-
 schaffen daß du der *Mad.^{me} Victoire* vorgestellt wurdest, die dich nun nicht ungerne

Autograph: A-Sm

Im Auftrag der Internationalen Stiftung Mozarteum vorgelegt von Anja Morgenstern, Salzburg 2012
<http://dme.mozarteum.at/DME/briefe/letter.php?mid=984> [Stand: 10. Januar 2024]

sehen würde, da sie dir als einem Kinde, so gnädig und freundlich begegnete. die *Mad:^{me} La Ducesse D'Enville*. – *La Ducesse AEguillon*. – *La Ducesse de Mazarin*. *La Comtesse de Lillbonne*. *M:^{dme} de St: Julien*. *Md:^{me} La Princesse de Robeck*. *Md:^{me} La Comtesse de Wall*.

120 Kurz! alle die Personen, die du auf dem Verzeichnisse hast, sind Personen vom Stande, die sich deiner erinnern werden, und denen du dich zeigen und ihnen ohne Scheue aufwarten darfst, und sie mit einer edlen freyheit und Anstand um ihren Schutz bitten darfst. Es ist, ich versichere dich, keine kleine Arbeit, dann man kommt nicht allzeit vor, um mit diesen Personen sprechen zu können: allein es ist alles daran gelegen, die-

125 se *Politesse* nimmt die franzosen erstaunlich ein, und macht dir auf einmahl alle diese grossen Personen und alle ihre Bekannte zu freunde. NB dieß muß aber itzt gleich geschehen: und du must dich von nichts abhalten lassen, dann du kommst späth nach Paris, und zu späth; im Sommer geht alles aufs Land. Ist *Mr: Grimm* da, so wird er mir recht, und dir alle Anleitung geben, du kannst ihm alles sagen, was ich dir geschrie-

130 ben habe. Ist er nicht da, so wird dir die *Md:^{me} D'Epinay* in allem Beystehen, oder dich an einen ihrer Freunde anweisen, wenn du nur diese ausfindig machst und bald zu sehen bekommst. Unterdessen wird dir auch h: *Baron Bach* vermuthlich ein und andere Personen zu sagen wissen, wo sie wohnen. Was man für die *Fiacres* bezahlt wird dir h: Wendling und iedermann sagen: wenn man ihn länger, als nur auf ein Ort allein

135 zu fahren, nämlich auf langere zeit braucht; so zeigt man dem *Fiacre* beym Einsitzen die uhr, und sagt wie viel es ist, dann zahlt man, so viel mich erinnere, für die erste Stund 24 Sols, und dann für iede der übrigen stunden 12 Sols: auf diese Art kann man ihn einige Stunde behalten und vor dem Hause, wo man sich aufhält warten lassen. ieder *Fiacre* hat seine *Numero*, die man sich merkt; und man zahlt ihn, wenn der

140 *Curs* vorbeÿ ist. wenn du zu fuß gehest, must du dich in obacht nehmen, beÿ nassem wetter sind die rundlecht ins viereckgehende Pflastersteiner in Paris sehr schlüpferig, daß man immer ausglitschet. Nun will ich dir noch einige Nähmen von ander Personen unserer damaligen bekannten Personen hersetzen. nämlich *Mr: L'Abbé Causargue* Capellmeister in der Königl. HofCapelle zu *Versailles*, ein brafer Mann, beÿ dem wir

145 gespeiset haben. *Mr. Eckard* Clavierist. *Mr. Gaviniés* Violino. *Hochbrucker*, Harfenist; er ist, wie du weist, ein lustiger Narr, aber seinen Umgang must du meiden, dann er ist wegen seinem liederlichen Leben, in dem schlechtesten Ruef, ein grober Kerl und Schuldenmacher. *Mr: Du Borde* ein sehr hochmütthiger Violonzellist. *Mr: Tournere* Organist von Hof. *Mr: Molitor* waldhornist in *Versailles*. *Mr: Harand* violino. *Mr: Besson*,

150 *violino*. *Mr: Le Grand* Clavierist, *Mr: Jeliote chanteur au Theatre etc*:
Mr: Mayer Harfenist. *Mr: Henno* waldhornist beÿm Prinz *Conti*: *Mr: Duni Maitre de chapelle*, hat einige *opera Comique* geschrieben. *Mr: Canevas* Violonzellist, dessen dochter den h: *Cramer* geheÿratet hatte und in Manheim gestorben ist. *Mr: Le Duc* violino. *Mdss^e: Fel* alte Sängerin vom franz: Theater. *Mr. Cahaut* jouer de la Liute chez Prince *Conti*.

155 *Mr: Hannauer* Clavecin. *Mr: Philidor* Compositeur. etc: Ich darf dirs aber nicht sagen, du weist ohnehin, daß der Umgang mit diesen Leuten von keinem Nutzen, sondern eine vertraulichkeit mit dem mehrern Theil dieser Leute nur zum Schaden ist: nur

etliche wenige ausgenommen =. Sollte *Gluck, Piccini* da seyn, so wirst du ihren Umgang möglichst meiden, und so auch mit *Gretry* keine Freundschaft machen. *de la politesse, et pas d'autre chose*. Mit hohen Standspersonen kannst du immer ganz natürlich seyn, aber mit allen andern mache einen Engelländer, das bitte ich dich. seÿ nicht so aufrichtig! lasse vor keinem *Friseur* oder *anderndomestiquen* geld, ring oder uhren sehen, noch weniger so da liegen. lasse auch vor deinen freunden nichts merken, wann du geld bekommst, oder wie viel du hast. Hast du geld so mache Bekanntschaft mit den *Baquiers Tourton et Baur*, ich behielt nur das nothwendigste in Handen, das übrige gab ich ihnen aufzuheben, sie gaben mir einen Schein darüber, und so war ich sicher, daß es mir nicht gestohlen wurde, und wollte iemand etwas entleihen, so konnte ich mich entschuldigen, ich hätte es nach Salz: geschickt. beÿ der Nacht gehe niemals zu fuß. und endlich denke Täglich, was du Gott, der dir so ausserordentl: Talente gegeben, schuldig bist. Nehme mirs nicht übl, daß ich dir es so oft erinnere, du weist, was ich als dein Vatter schuldig bin. Es verdroß dich, daß ich letztlich ein Erinnerung wegen dem beichten machte. Setze dich an meine Stelle, und sage dann, ob ich es zu thun nicht schuldig bin – – ? Gott! wenn sehe ich dich wieder! ich küsse dich millionmahl und bin dein gewissester wahrer Freund und Vatter L: Mzt manu propria